

# 1 Einleitung

Es liegt in der Natur der Sache, dass durch die technische (und gesellschaftliche) Weiterentwicklung das Einsatzspektrum der Feuerwehr immer breiter wird und Risiken zunehmen (Schläfer, 1998). Aufgrund verschiedener Faktoren gewinnen Einsätze der Feuerwehr oder des Rettungsdienstes mit Beteiligung der Polizei, sogenannte Polizeilagen, an Bedeutung. In einigen Ländern Europas herrscht aufgrund einer zeitweise fast allgegenwärtigen Gefahr durch internationalen Terrorismus eine dauerhaft angespannte Sicherheitslage. Hinzu kommt, dass die Bevölkerung gegenüber Einsatzkräften der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr zumindest gefühlt immer öfter Ignoranz oder gar offen ablehnende Verhaltensweisen entgegenbringt, die von Respektlosigkeit bis zur körperlichen Gewalt reichen. In den Medien lesen wir allzu oft von Gewalt durch Hooligans, Clangewalt durch arabische Großfamilien, Auseinandersetzungen zwischen Rockergruppen oder gewalttätigen Demonstrationen. Außerdem entstehen neue Kriminalitätsphänomene, wie beispielsweise das Sprengen von Geldautomaten, vermutlich durch organisierte Banden durchgeführt, wovon die Feuerwehren zwangsläufig mitbetroffen sind.

Keine anderen Organisationen sehen sich täglich mehr mit gesellschaftlichen und politischen Problemen konfrontiert wie Polizei, Rettungsdienst und Feuerwehr. Keine anderen Behörden stehen gegenwärtig stärker im Fokus des öffentlichen Interesses. Ihre Einsatzkräfte stellen die demokratische Ordnung sicher, indem sie den Staat und seine Bürger schützen und versorgen (Döding, 1998).

Ziel dieses Buches ist es, zu einer effektiven Aufgabenerledigung von Feuerwehr und Rettungsdienst in Polizeilagen beizutragen. Von zentraler Bedeutung ist dabei die reibungslose Zusammenarbeit mit der Polizei. Viel zu lange wurde sie als selbstverständlich angesehen und erst nach besonderen Einsätzen in diese Zusammenarbeit investiert.

Polizeilagen, die durch Gewalttäter hervorgerufen werden, unterliegen im Vergleich zu den physikalischen Gesetzmäßigkeiten eines Wohnungsbrandes einer ganz individuellen Schadensentwicklung, die nicht vorhergesagt werden kann. Deshalb kann es auch hierfür keine Patentlösungen oder Standardeinsatzregeln geben. Vielmehr werden Grundlagen, Entscheidungskriterien und Erfahrungen aus konkreten Einsätzen dargestellt. Dadurch lassen sich Schwerpunkte identifizieren, die bei der Einsatzplanung und im Führungsvorgang Berücksichtigung finden können. Das Buch stellt Handreichungen und Überlegungen zur Erarbeitung eigener Konzepte zur Verfügung und unterstützt bei der Entwicklung eigener Lösungen.

Einsatz- und Führungskräfte der Feuerwehr, von der Einsatzkraft über den Fahrzeugführer bis zum Verbandsführer, sollen mit dem notwendigen Verständnis für und Wissen über Gefahren und die Möglichkeiten, sich vor ihnen zu schützen, mit Informationen über die Organisation und die Arbeit der Polizei, für den sicheren und erfolgreichen Einsatz in Polizeilagen ausgestattet werden.

Neben Wissen und Training ist für solche Einsätze auch Routine wichtig. Letztere ist jedoch aufgrund der Seltenheit von polizeilichen Großlagen kaum zu erlangen. Daher müssen wir Wissen aus den Erfahrungen anderer schöpfen (trial and error). Mit anderen Worten: Ein kluger Mann kann nicht alle Erfahrungen selbst machen, sondern er muss auch anderen eine Chance geben.<sup>1</sup>

Dieses Buch setzt sich mit einigen Einsätzen auseinander, stellt getroffene Entscheidungen dar und spiegelt die gewonnenen Erkenntnisse wieder. Außerdem werden taktische Muster erläutert, die bei solchen Lagen wiederkehren. Dieses Buch beinhaltet einige Hinweise, die auf die lokalen Gegebenheiten der Feuerwehr (mit oder ohne Trägerschaft des Rettungsdienstes) übertragen werden müssen.

Auch wenn nicht jede Kommune von einer Polizeilage betroffen sein wird, besteht die Möglichkeit, im Rahmen der überörtlichen Hilfe zu Großeinsätzen in fremden Kommunen oder Kreisen hinzugezogen zu werden. Auch hier ist das Verständnis für das Wesen von Polizeilagen hilfreich, um optimal in die Abläufe eingebunden zu werden.

---

1 »Ein kluger Mann macht nicht alle Fehler selbst. Er gibt auch anderen eine Chance.« (Winston Churchill)

## 2 Sicherheitsbehörden

Im Bereich der Inneren Sicherheit sind eine Vielzahl von Akteuren vertreten. Dabei haben Bundes-, Landespolizei, Ordnungsamt, Stadtpolizei und private Sicherheitsdienste unterschiedliche Aufgaben, sind aber für den Bürger oft optisch kaum voneinander zu unterscheiden.

Innerhalb der Gefahrenabwehr ist die Polizei einer der größten Institutionen. Mit 274.441 (Vollzugs-)Beamten (Stand 2017) des Bundes und der Länder stellt sie zudem einen Großteil des öffentlichen Dienstes (Die Welt, 2017). Aufgrund von Überlastung durch fehlendes Personal bzw. viele Einsatzeinsätze sowie der anstehenden Pensionierungswellen geburtenstarker Jahrgänge schaffen viele Länder zusätzliche Ausbildungsstellen. Wie auch bei Rettungsdienst und Feuerwehr ist es nicht einfach, geeignete Bewerber zu finden.

Bei der Ausbildung von Polizistinnen und Polizisten gehen die Bundesländer unterschiedliche Wege. Während es bei der Bundespolizei, in Baden-Württemberg und Bayern sowie sämtlichen ostdeutschen Bundesländern noch den mittleren Polizeivollzugsdienst gibt, sehen einige westliche Bundesländer nur noch die Laufbahnen des gehobenen und höheren Dienstes vor. Daraus ergibt sich für den gehobenen Dienst das Abitur als Zugangsvoraussetzung. Diese Akademisierung der Polizeilaufbahn wird mit erhöhten Anforderungen begründet.

Polizisten werden für drei zentrale Aufgaben eingesetzt: Entweder wird Gefahrenabwehr betrieben, Ordnungswidrigkeiten ermittelt oder es werden Straftaten verfolgt (Strafverfolgung). Unter Gefahrenabwehr werden Maßnahmen wie das Sperren einer Straße, die Verkehrsregelung oder die Gewährleistung eines Einsatzes von Feuerwehr und Rettungsdienst verstanden. Zur Strafverfolgung gehört die Ursachenermittlung nach einem Unfall, die Todesermittlung oder die Identitätsfeststellung (Kuschewski, 2013).

Weil die Polizei die Innere Sicherheit in der Bundesrepublik Deutschland aufrechterhält, darf sie im Rahmen des staatlichen Gewaltmonopols als einzige Institution physische Gewalt anwenden. In den 1970er Jahren wurde versucht, die Aufgabenwahrnehmung der Polizei bundesweit zu vereinheitlichen. Die Polizeigesetze der einzelnen Bundesländer unterscheiden sich jedoch nach wie vor voneinander (Groß, 2012). Aktuell gibt es neue Diskussionen über Anstrengungen für ein einheitliches Polizeigesetz aller Bundesländer (Deutschlandfunk, 2018). Größtenteils einheitlich ist das Erscheinungsbild der Polizei in blau. Dies liegt begründet in der europäischen Harmonisierung. Problematisch ist dabei, dass eine Verwechslungs-

gefahr mit der blauen Dienstkleidung der Feuerwehr besteht. Hierauf wurde mit dem roten Feuerwehrschriftzug auf der Brusttasche reagiert. Auch in anderen Bereichen wird die Ausstattung der Polizei ständig weiterentwickelt. So wird der Einsatz von Tasern<sup>2</sup> oder der Einsatz von Bodycams im Streifendienst getestet, teilweise auch schon gesetzlich legitimiert.

Im Vergleich mit Polizeien in anderen Staaten gilt die deutsche Polizei als »bürgernah«, d. h. sie agiert partnerschaftlich mit der Bevölkerung. Der Großteil der Bürger begegnet diesem Ansatz mit großer Akzeptanz, jedoch gibt es Randgruppen, die diesen Ansatz mit Respektlosigkeit quittieren.

### 2.1 Landespolizei

Ist umgangssprachlich von »der« Polizei die Rede, geht es meistens um die Landespolizei, die unter die Kompetenz der einzelnen Bundesländer fällt. Heute arbeiten rund 220.000 Polizistinnen und Polizisten für die Landespolizeien der 16 Bundesländer (Groß, 2012). 1973 waren es nur rund 150.000. Statistisch ist damit heute ein Polizist für 375 Einwohner zuständig (Groß, 2012).

In vielen Belangen gibt es Schnittstellen zwischen der Polizei und einzelnen Kommunen bzw. der Stadtverwaltung. Neben der Feuerwehr arbeitet die Polizei regelmäßig mit weiteren Ämtern wie dem Ordnungsamt, Jugendamt und Sozialamt zusammen. Dabei stellen für eine Kreispolizeibehörde die unterschiedlichen Ämterstrukturen der kreisangehörigen Kommunen eine Herausforderung dar. Dadurch, dass die polizeilichen und nichtpolizeilichen Behörden unterschiedlichen Verwaltungsträgern (Kommune bzw. Landesbehörde) zugeordnet sind, ist die gemeinsame übergeordnete Stelle das jeweilige Innenministerium.

#### Meldewesen

Die Landespolizei untersteht in allen Bundesländern dem jeweiligen Innenminister. Sein Innenministerium überwacht die Polizei und unterhält in jedem Land ein übergeordnetes Lagezentrum sowie im Bedarfsfall mehrere untergeordnete Lagezentren. Dort wird die sogenannte Sicherheitslage erhoben und kontrolliert. In Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen beispielsweise teilen Polizeibehörden in sogenannten WE-Meldungen **wichtige Ereignisse** dem Lagezentrum mit. Die

---

2 Beim Taser handelt es sich um eine Elektroschockwaffe, die auf eine Person mit dem Ziel der Immobilisation verschossen wird. Die Waffe kann bis zu einer Distanz von 10,6 m genutzt werden (Wunderlich et al., 2018).

Meldungen sind Quelle für polizeiliche Lagebilder und für die Unterrichtung politischer Entscheidungsträger. Sie dienen dazu, auf aktuelle Entwicklungen im Bereich der Inneren Sicherheit angemessen reagieren zu können. Gemeldet werden Ereignisse, die geeignet sind, die öffentliche Sicherheit erheblich zu gefährden oder zu stören oder in der Öffentlichkeit Beunruhigung zu erregen, beispielsweise Kapitalverbrechen, Notfallereignisse mit einer größeren Anzahl Verletzter oder auch Unwetter (Ministerium für Inneres und Sport, 2017).

Als Landesbehörde ist die Polizei eine viel größere Organisation als eine kommunale Feuerwehr. Daraus ergeben sich erhebliche Unterschiede im Aufbau und in der Vorgehensweise. Der Aufbau der Polizeibehörden ist in den Ländern unterschiedlich festgelegt. Die Aufgaben der Polizeibehörden sind in den jeweiligen Polizeigesetzen geregelt (o. A, 2001). In der Regel umfassen die Aufgaben der Polizei die Abwehr von Gefahren für die öffentliche Sicherheit und Ordnung, Kriminalitätsbekämpfung und -prävention, Amts- und Vollzugshilfe für andere Behörden sowie den Bereich Verkehrssicherheit. Dementsprechend unterscheidet man nach ihrer Funktion zwischen Schutz-, Kriminal-, Bereitschafts- und Verkehrspolizei.

### **Aufbau von Polizeibehörden**

In einigen Bundesländern, wie Baden-Württemberg oder Nordrhein-Westfalen, ist die Polizei nach dem Einheitssystem organisiert (Groß, 2012). Das bedeutet, dass der Begriff Polizei hier die Polizeibehörden und den Polizeivollzugsdienst zusammen erfasst.

In Baden-Württemberg gliedern sich Polizeibehörden beispielsweise in vier Ebenen:

1. Oberste Landespolizeibehörde (Innenministerium). Das Innenministerium übernimmt die Aufsicht über nachgeordnete Landespolizeibehörden sowie über den Polizeivollzugsdienst.
2. Landespolizeibehörden sind die Regierungspräsidien. Sie übernehmen die Aufsicht über die Polizeibehörden.
3. Kreispolizeibehörden und
4. Ortspolizeibehörden.

Beim Trennungssystem wird zwischen Polizeivollzugsdienst und Polizeiverwaltungsbehörden (Ordnungsbehörden, o. ä.) unterschieden (Döding, 1998). Der Aufbau der Polizeibehörden in den Bundesländern ist sehr unterschiedlich. Er wird meist durch einen Erlass des Landes geregelt (Fischer, 2014 und Ministerium für Inneres und Kommunales, 2010).

In Nordrhein-Westfalen ist die Landespolizei zweistufig aufgebaut und gliedert sich in:

1. Bezirksregierungen (als Polizeibehörden) und
2. Kreispolizeibehörden (Fischer, 2014).

Eine Sonderstellung nimmt das Landeskriminalamt ein.

Die Feuerwehr hat meist mit den Kreispolizeibehörden Kontakt. Kreispolizeibehörden sind die Polizeipräsidien mit mindestens einer kreisfreien Stadt sowie die Landrätinnen sowie Landräte bei einem Landkreis.



### Praxistipp:

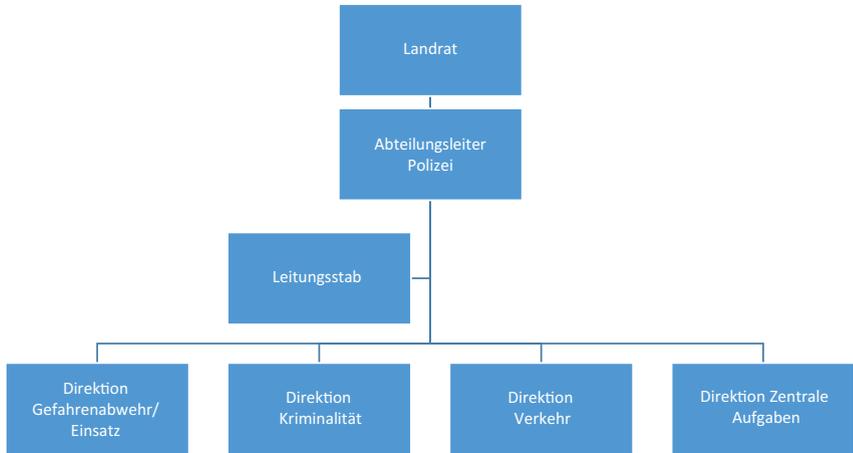
Je nach Bundesland und Größe der Polizeibehörde kann sich der Aufbau stark von den hier abgebildeten Beispielen unterscheiden. Schauen Sie sich das Organigramm und den Geschäftsverteilungsplan Ihrer örtlichen Polizeibehörde an. Meist befinden sich die Dokumente im Downloadbereich der Landespolizei-Homepage. Diese stellen jedoch nur die Alltagsorganisation der Polizei dar. Fragen Sie bei gemeinsamen Einsätzen die Kollegen nach der Wache oder dem Revier. Es zahlt sich einsatzpraktisch aus, Kenntnis über die Organisation der örtlichen Polizei zu haben.

### **Aufbau einer Kreispolizeibehörde, am Beispiel des Rhein-Kreis-Neuss (Nordrhein-Westfalen)**

Der Landrat vertritt die Behörde nach außen und verantwortet die Erledigung der Dienstgeschäfte im Landkreis. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass die Leitung der Polizeibehörde nur einen kleinen Teil des Aufgabenfeldes eines Landrats einnimmt. Dem ihm unterstellten Abteilungsleiter Polizei sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kreispolizeibehörde im Rhein-Kreis Neuss unterstellt. Der Abteilungsleiter Polizei ist verantwortlich für die Beurteilung der Sicherheitslage im Kreisgebiet. Er legt in Abstimmung mit dem Landrat die Leitlinien und Schwerpunkte polizeilichen Handelns fest. Er koordiniert und kontrolliert die polizeiliche Aufgabenwahrnehmung in den verschiedenen Fachdirektionen (Gefahrenabwehr/Einsatz, Kriminalität, Verkehr und Zentrale Aufgaben).

Der Leitungsstab ist organisatorisch unmittelbar dem Abteilungsleiter Polizei unterstellt und unterstützt ihn bei allen zentralen Steuerungs- und Controllingaufgaben.

Der Direktion Gefahrenabwehr sind neben der Führungsstelle, der Führungs- und Lagedienst sowie die einzelnen Polizeiwachen zugeordnet. Zu dem Aufgabenbereich des Führungs- und Lagedienstes gehören neben der Entgegennahme von Notrufen und ihrer anschließenden Bearbeitung die Erhebung und Sammlung von polizeilich



**Bild 1:** *Organisation der Kreispolizeibehörde Rhein-Kreis-Neuss*

bedeutsamen Informationen und ihre Verarbeitung in aktuellen Lagebildern. Dies geschieht heute vornehmlich automatisiert durch IT-gestützte Leitstellensysteme. Ausführlichere Berichte zu bestimmten Deliktfeldern, wie Organisierte Kriminalität oder Jugendkriminalität, werden auch durch die Landeskriminalämter erhoben und sind als Lagebilder teilweise im Internet verfügbar.

Die einzelnen Polizeiwachen sind für die jeweiligen Städte/Gemeinden örtlich zuständig. Sie führen Kriminalitäts- und Verkehrsunfallbekämpfung sowie den Wachdienst (klassischer Streifendienst) durch. Die Wachen werden durch Wachleiter geführt, die im Schichtdienst tätigen Dienstgruppen durch Dienstgruppenleiter.

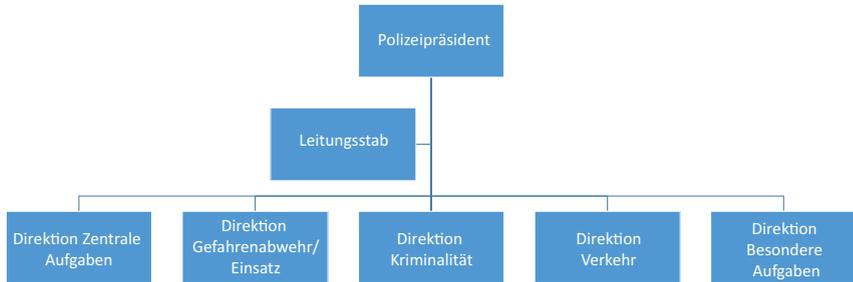
Als Polizeisonderdienste werden im Rhein-Kreis Neuss der Einsatztrupp und die Diensthundeführerstaffel geführt, die im ganzen Kreis eingesetzt werden (Ministerium für Inneres und Kommunales, 2010).

Die Direktion Kriminalität gliedert sich in zwei Kriminalinspektionen, hierunter versteht man die sogenannte Kriminalpolizei. Sie ist u. a. für die Ermittlung von Verbrechen wie Tötungsdelikten oder Branddelikten zuständig. Die einzelnen Kriminalkommissariate sind auf bestimmte Delikte spezialisiert. Außerhalb der Regelarbeitszeit nimmt der sogenannte Kriminaldauerdienst (KDD) die Ermittlung wahr, so dass nach einer vermuteten Brandstiftung an der Einsatzstelle mit dem KDD zusammengearbeitet wird.

Die Direktion Verkehr besteht aus einer Führungsstelle, dem Verkehrsdienst und Verkehrskommissariaten. Schwerpunkt der Arbeit ist die Verhinderung von Verkehrs-

unfällen durch die Überwachung des Verkehrsverhaltens, die Auswertung von schweren Verkehrsunfällen und Spurensicherung z. B. bei Delikten wie Unfallflucht. In den Polizeipräsidien Bielefeld, Dortmund, Münster, Düsseldorf und Köln gehört auch die Autobahnpolizei zur Direktion Verkehr.

Die Direktion Zentrale Angelegenheiten beschäftigt sich mit Fragen der internen Organisation (Personal, Haushalt, Beschaffung, Technik usw.).



**Bild 2:** *Organisation des Polizeipräsidiums Köln*

### **Aufbau eines Polizeipräsidiums, am Beispiel der Polizei Köln (Nordrhein-Westfalen)**

Der Aufbau ähnelt hinsichtlich der vier Direktionen dem Aufbau der Kreispolizeibehörde, wird jedoch durch eine zusätzliche Direktion für Besondere Aufgaben ergänzt. Sie unterhält drei Bereitschaftspolizeihundertschaften, eine technische Einsatzeinheit, jeweils ein Spezial- und ein Mobiles Einsatzkommando. Geführt werden diese Einheiten durch einen ständigen Stab, der für die Durchführung von besonderen Einsatzlagen zuständig ist. Die einzelnen Stabsfunktionen sind fest besetzt, so dass diese Stäbe sehr professionell und routiniert arbeiten.

Unterschiede gibt es jedoch in der Anzahl unterstellter Inspektionen. So unterstehen der Direktion Gefahrenabwehr insgesamt sieben Polizeinspektionen. Teilweise verfügt eine dieser Inspektionen über mehr Kräfte als manche Kreispolizeibehörde.

#### **2.1.1 Einheiten und Zuständigkeiten**

---

Zur Bewältigung der Aufgabenvielfalt der Polizei gibt es Einheiten mit einem hohen Spezialisierungsgrad in Form besonderer Ausbildung oder Ausstattung. Dazu zählen

Verhandlungsgruppen, Beratergruppen, Tatortgruppen sowie Kräfte für unkonventionelle Spreng- und Brandvorrichtungen (USBV), Hubschrauber, Hunde- oder Reiterstaffel.

Verhandlungsgruppen werden für kritische Einsatzlagen und Fälle schwerster Gewalkriminalität vorgehalten, um durch taktische Gesprächsführung den Täter von seiner Tat abzuhalten. Solche Ausnahmesituationen können Suizidandrohungen, Geiselnahmen, Entführungen oder Erpressungen sein. Zudem beraten die Verhandlungsgruppen den Polizeiführer.

Technische Einsatzeinheiten (TEE) gehören meist der Bereitschaftspolizei an und unterstützen sie mit speziellen technischen Hilfsmitteln. Dazu gehören u. a. Spezialfahrzeuge, Kamera- oder Lichttechnik. Die TEE sind meist auf bestimmte Aufgaben spezialisiert. So werden sie beispielsweise eingesetzt, um Befehlsstellen aufzubauen, Kontrollstellen auszuleuchten, polizeiliche Absperrungen zu errichten oder Einsätze zu dokumentieren. Daneben gibt es Wasserwerfer- bzw. Sonderwagengruppen. Die Wasserschutzpolizei stellt eine besondere Sparte der Schutzpolizei dar. Sie ist für die Ermittlung von Gefahren für den Schiffsverkehr und deren Abwehr sowie die Überwachung des Schiffsverkehrs zuständig. Wasserschutzpolizei und Autobahn-



**Bild 3:** Eine Reiterstaffel und ein Wasserwerfer bei einer Demonstration ([www.bf-koeln-einsaetze.de](http://www.bf-koeln-einsaetze.de))

polizei sind relativ eigenständig organisiert. Das Landeskriminalamt unterhält ebenfalls spezielle Einheiten, wie z. B. das USBV-Team.

### Spezialeinsatzkommando (SEK)

Das SEK besteht aus Spezialeinheiten der Polizei zur Bekämpfung schwerster Gewaltkriminalität (o. A, 2001). Mit Spezialeinsatzkommandos (SEK) und Mobilien Einsatzkommandos (MEK) verfügt die Kriminalpolizei über speziell trainierte Kräfte zur Durchführung polizeilicher Maßnahmen mit hohem Gefährdungsgrad, z. B. für den bewaffneten Einsatz gegen Gewalttäter. Das MEK wird beispielsweise zur Observation Verdächtiger oder bei mobilen Lagen eingesetzt.



**Bild 4:** *SEK-Beamte werden per Hubschrauber an die Einsatzstelle gebracht ([www.bf-koeln-einsaetze.de](http://www.bf-koeln-einsaetze.de))*

Der Führungsgrundsatz bei Spezialeinheiten lautet: Führung von vorne. Das bedeutet, dass der Kommandeur einen Zugriff begleitet. Das Überraschungsmoment ist eines der stärksten Werkzeuge erfolgreicher Spezialeinheiten (Wegener et al., 2016).